

ALPHA

DER KADERMARKT DER SCHWEIZ

AUFLAGE 368 004 / TEL. 044 248 40 41 / STELLEN@TAGES-ANZEIGER.CH / WEITERE KADERSTELLEN: WWW.ALPHA.CH

KLISCHEE ODER NOTWENDIGKEIT?

Leadership-Entwicklung für Frauen

Frauen in Führungspositionen sind heute – wenn auch nicht überall gleichermaßen – eine Selbstverständlichkeit. Zahlenmässig in der Minderheit, sind die meisten in einem männlich dominierten Management-Umfeld. Deshalb ist es wichtig, dass sie ihre Persönlichkeit unabhängig von männlichen Normen und Erwartungen entfalten und persönliche Sicherheit im Umgang mit dem Eigenen haben. *Von Dorothee Bürgi (*)*

Leadership-Entwicklung mit diesem Ziel muss an den Grundfragen des Mensch-Seins ansetzen: Wie ist Leben zu gestalten, damit es gelingt? Aus einer existentiellen Perspektive ist es der Bezug zur Realität, zu dem, was einen Wert darstellt, zu dem, was einem richtig erscheint und das, was zu einer sinnvollen Entwicklung führt (Alfried Längle: Erfüllte Existenz, facultas.wuv 2011).

Schwierigkeiten meistern

Existentiell gesehen geht es zuerst einmal um den Umgang mit den Begrenzungen der Welt. Um mit den Fakten zurecht zu kommen, braucht der Mensch das Gefühl, «Ich kann damit leben. Es ist genügend Raum da inmitten der Realität, um mich bewegen zu können.» Wenn Führungskräfte keinen Spielraum wahrnehmen, denken sie in Zwängen und nicht in Optionen. Geistige Bewegungsfreiheit hingegen entsteht im Annehmen und Lassen-

Können dessen, was faktisch ist (ein Problem, eine Tatsache). Darin gründet die Leadership-Fähigkeit, Schwierigkeiten und Herausforderungen gelassen und flexibel zu begegnen. Zum produktiven Umgang mit der Realität gehört auch das Einschätzen der eigenen Kräfte: Welche Fähigkeiten und Potenziale habe ich, und wie kann ich damit in gegebenen Situationen in neue Möglichkeiten hineinwachsen. Auf dieser Basis kann Vertrauen entstehen, das in der Sicherheit gründet, belastende Situationen bewältigen zu können. Existentiell betrachtet lässt sich sagen: Wenn Dasein-Können in den Grundlagen fehlt, sind Führungskräfte ängstlich, misstrauisch, sichern sich dauernd ab, treffen keine Entscheidungen und vermeiden Risiken. Sie schaffen eine Angstkultur, in der es an Vertrauen fehlt, um mit Herausforderungen und Schwierigkeiten innovativ und effektiv umzugehen.

Verbunden sein mit Werten

Ob etwas Bedeutung hat für das Leben und einen Wert darstellt, nehmen Menschen über das Gefühl wahr. Führungskräfte, die das Wesentliche erfassen, wenden sich den Dingen nicht nur rational, sondern auch emotional zu. Sie haben zu ihren Aufgaben eine Beziehung, sind präsent und scheuen nicht die Nähe. Sie wissen nicht nur was wichtig ist, sie fühlen es auch und können sich für eine Sache begeistern. Auf der Grundlage dieser Verbundenheit entsteht die Einteilung von Zeit. Das, wofür Führungskräfte Zeit aufwenden, zeigt eine existentielle Wichtigkeit



Dorothee Bürgi: «Verbundenheit schlägt die Brücke zur Verantwortung.»

auf. Aber stimmt das, wofür sie sich Zeit nehmen, auch mit dem überein, was für sie persönlich wichtig ist im Leben? Verbundenheit ist auch aus einem weiteren Grund zentral: Verbundenheit schlägt die Brücke zur Verantwortung. Wie sehr Führungskräfte für etwas Verantwortung übernehmen, zeigt an, wie viel ihnen der Gegenstand der Verantwortung wert ist. Mitarbeitende spüren sehr gut, ob das Management in einer solchen Verantwortungskultur lebt, oder ob es lediglich seine Pflichten erfüllt respektive nur auf die Haftungen schaut.

Sich selbst sein

Führungskräfte sind authentisch, wenn sie Stellung beziehen und das zum Ausdruck bringen, was ihnen wichtig ist. Es ist das Thema der Identität: Weiss ich eigentlich, wer ich bin, oder kenne ich nur meine Rolle und meine Funktion? Das Eigene erkennen ist existentiell gesehen die Begegnung mit sich selbst – oder wie es der Volksmund nennt, der Bauch, der über die Fakten hinaus einen tieferen Blick auf die Situation ermöglicht. Wesentliches nehmen Menschen intuitiv wahr. Es ist die Intuition, die einem sagt, worauf etwas hinausläuft, ob aus einer Entscheidung etwas Gutes wird oder ob es

Probleme geben wird. In vielen Führungssituationen gibt es selten ein objektives Richtig oder Falsch. Das macht die eigene Person zu einem wichtigen Referenzpunkt. Sind Führungskräfte ungeübt im Umgang mit ihrer Intuition, verlieren sie das Gefühl für sich und werden sich fremd. Das macht sie in ihrer Urteilsfähigkeit verunsicherbar und manipulierbar, weil ihnen eine wichtige Ressource fehlt: Die Beziehung zu sich selbst und die Fähigkeit zu prüfen, was stimmig ist und wozu sie stehen können. Kurz gesagt: Authentische Persönlichkeiten beachten und schätzen das, was in ihnen aufkommt, gehen ihrem Gespür nach und übergehen sich nicht zugunsten von Erwartungen. Es sind nicht die Fehler und Misserfolge, die einen am Morgen nicht mehr in den Spiegel schauen lassen, sondern die

(Fortsetzung auf der letzten Seite)

DIE LETZTE SEITE



Der Futurist – die Rubrik von Gerd

Leonhard. Folge 14: Wenn wir gestorben sind, heisst dies nicht, dass wir auch im Internet tot sind. Unsere Profile im Netz bleiben bestehen – es gibt dort ein Leben nach dem Tod. Künstliche Intelligenz ermöglicht es den Toten, auch weiterhin in Sozialen Netzwerken zu kommunizieren. Diese Entwicklung wirft ethische Fragen auf, denen wir uns stellen müssen. .

Aktuelle Bildungsangebote

Alpha-Seminare

(Fortsetzung Leitartikel)

schmerzliche Erfahrung, sich selbst nicht treu geblieben zu sein.

Die Zukunft gestalten

Leben spielt sich in einem unablässigen Fluss ab, nichts bleibt wie es ist. Das stellt Führungskräfte vor die Aufgabe, konstruktiv einzugreifen, damit aus Veränderung wertvolle Entwicklung entsteht und die Dinge nicht einfach nur ihren natürlichen Lauf nehmen. Der blossen Veränderung willen sind Menschen auf Dauer nicht bereit, Leistung zu erbringen. Engagement braucht ein «Wofür». Existentiell gesehen ist das die Sinnfrage, die Orientierungsfrage für das Handeln. Sinn erleben Führungskräfte, wenn sie ihr Tun als Aufgabe sehen, für die sie gebraucht werden und die in Lebensbezügen steht, die etwas mit ihnen persönlich zu tun haben. Und schliesslich braucht es einen Wert in der Zukunft, für den es sich lohnt, sich zu engagieren. Das sind die Voraussetzung für Hingabe und Commitment, das – betrachtet man den lateinischen Wortstamm «mittere» (senden) – nicht ein Sich-Hergeben für einen Zweck ist, sondern ein Sich-Hingeben (wörtlich: sich mitschicken) an eine wertvolle Zukunft.

Existentiell ausgerichtete Leadership-Entwicklung führt Frauen in die Begegnung mit sich selbst. Sie setzt an ihrem persönlichen Lebensentwurf an und nicht an Erwartungen von aussen – oder in den Worten Ödön von Horváth: «Eigentlich bin ich ganz anders, nur komme ich so selten dazu».

(* Dorothee Bürgi, PhD, ist Coach für Persönlichkeits- und Leadership-Entwicklung sowie Co-Autorin «Existentielles Coaching». (www.dorothee-buergi.ch)

Das Internet besiegt den Tod. Wirklich?

Von Gerd Leonhard

Während wir in der physischen Welt seit Jahrtausenden versuchen, dem Tod ein Schnippchen zu schlagen, ist einer der ältesten Träume der Menschheit in der digitalen Welt heute Realität geworden: das ewige Leben. Im Internet veröffentlichte Einträge bleiben auch über unseren Tod hinaus bestehen. Das ist vielen Nutzern von sozialen Netzwerken nicht bewusst – und manchen wäre es ob oft unbedacht geposteten Beiträgen sicher peinlich. In Zukunft müssten unsere Kinder erst noch lernen, was es bedeutet, dass nichts je vergessen geht und niemand wirklich verschwindet.

In der Tat bleiben unsere Posts und Profile aktiv und senden uns beispielsweise weiterhin automatisch Aufforderungen zum Status-Update – auch wenn wir längst das Zeitliche gesegnet haben. Ein Beispiel: Ihr Bekannter ist vor zwei Jahren verstorben. Trotzdem erhalten Sie von ihm in regelmässigen Abständen Nachrichten auf Twitter. Und zwar nicht nur zu Themen, mit denen er sich noch zu Lebzeiten beschäftigt hat, sondern auch zu aktuellen Themen, von denen Sie ausgehen können, dass sie ihn interessiert hätten. Ist das ein Hirngespinnst oder bald Realität? Die Macher von www.liveson.org behaupten, ihre Künstliche Intelligenz mache sich die Interessen und Sprachmuster eines Twitter-Nutzers zu eigen, um dessen Account auch nach dem Tod am Leben zu erhalten.

Welches ist das reale Leben?

Die Machbarkeit der Applikation ist heute problemlos möglich. Bloss: Ist sie auch wünschenswert? Befürworter argumentieren damit, dass der Tod eines Angehörigen für einen Hinterbliebenen weniger traumatisch sei, wenn er mit der Person virtuell weiterhin in Kontakt bleibe. Gut möglich. In ein paar Jahrzehnten stehen die Nutzer vor der Frage: Sind das noch reale Freunde, die ihnen Updates schicken, oder ist die Person im Netz längst tot? Was aber geschieht, wenn die Technologie an den Punkt gekommen ist, dass realistische Hologramme die Gestalt und das Wesen eines Menschen aufnehmen und imitieren können? Gemäss Forschern soll es bereits es in wenigen Jahren soweit sein. Heute können wir noch gar nicht abschätzen, wo die Grenzen der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz liegen.



Gerd Leonhard aus Basel ist Futurist, Zukunftsberater, internationaler Keynote-Speaker, Strategie-Coach und CEO von «The Futures Agency». Er hilft Unternehmen, die Trends zu erkennen und zeigt ihnen die Geschäftsfelder der Zukunft auf. Gemeinsam mit seinen Auftraggebern entwickelt er Strategien, diese zu erschliessen. (www.gerdleonhard.ch)

genz liegen. Bei der Problematik stellt sich auch die Frage, wie wir mit einer Gesellschaft umgehen, die den Umgang mit dem Abschied verlernt hat. Die Diskussion, ob es sinnvoll ist, nach seinem Tod virtuell weiterzuleben, muss erst noch geführt werden. Ich bin überzeugt davon, dass dies in den nächsten fünf Jahren geschehen wird.

Ethische Fragen

Die technologische Entwicklung wirft ethische Fragen auf. Zum Beispiel: Was darf und was soll sein? Und nicht zuletzt: Was ist überhaupt ein Mensch? Blinder Technologieglauben führt zu einer Entfremdung des Menschen vom realen Leben. Es ist eine Illusion zu glauben, dass die Technologie uns zu ewig lebenden Supermenschen macht. Ich bin der Überzeugung, dass die Entwicklung der künstlichen Intelligenz die klare Sicht auf die Realitäten vernebelt, was auch einen zunehmenden Einfluss auf die Gesellschaft und deren Umgang mit dem Tod haben wird. Das Leben lässt sich nicht outsourcen. Wir müssen das Sterben sowohl in der realen wie auch in der digitalen Welt neu erlernen.

Die nächste Folge dieser Kolumne erscheint am 6. Juni 2015.

Neue Konzepte für den Verwaltungsrat

23. Durchführung des 6-teiligen VR-Programms 2015/16 mit Abschlusszertifikat

Datum: Freitag, 14. August 2015

Dauer: 6 Abende

Ort: Radisson Blu Hotel, Zürich

Infos: Swiss Board School am IMP-HSG
www.icfcg.org, Tel. 071 224 23 72

NEU: CAS Innovations- und Patentschutz an der FHNW

Erlangen Sie Kenntnisse über den optimalen Schutz der F&E-Ergebnisse durch Patente und andere Schutzrechte.

Datum: Freitag, 23. Oktober 2015

Dauer: 12 Tage

Ort: Brugg-Windisch

Infos: Fachhochschule Nordwestschweiz,
Hochschule für Technik FHNW
www.fhnw.ch/wbt, Tel. +41 56 202 99 33



Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

QR-Code scannen und sofort weitere Details erfahren. Auf dem Smartphone erhalten Sie Zusatzangaben zu obigen Weiterbildungsangeboten sowie Kontaktinformationen und weiterführende Links.



Zudem finden Sie viele weitere Kurse, Seminare, Lehrgänge und Nachdiplomstudien.

m.seminare.ch/agenda

weiterbilden...
...weiterkommen!
www.seminare.ch

ALPHA
DER KADERMARKT DER SCHWEIZ